



Die Graudener Handelskammer hielt eine Verwaltungsausschüßung, in welcher u. a. auch über die Beschlässe der 32. Reichstagskommission, betreffend die Reichsfinanzreform, beraten wurde. Die Kammer schloß sich der Kundgebung des Ausschüßes des Deutschen Handelsrates in allen Punkten an. Sie richtete an den Reichskanzler eine Eingabe, in der sie bat, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die den Handel und die Industrie einseitig belastenden Beschlässe der Reichsfinanzkommission nicht Gesetz werden. Die gleiche Eingabe wurde auch dem Bundesrat übersandt mit der Bitte, den Beschlässen, falls sie im Reichstag die Mehrheit finden sollten, die Genehmigung zu verweigern. Die Kammer richtete schließlich noch eine Eingabe an den Reichskanzler und den Bundesrat gegen die Einführung einer stufenförmigen Wählermengensteuer.

## Die Kretafrage

Ist von den fremden nationalitätlich gesinnten Jungtürken wieder aufgerollt worden. Der jungtürkische „Courrier d'Orient“ veröffentlicht folgende von dem neuen „Verein zur Verteidigung der Rechte des Vaterlands“ formulierten Wünsche bezüglich Kreta, die der Regierung überreicht werden: 1. Erziehung einer autonomen Provinz unter der Souveränität des Sultans, Abberufung des Kommissars Zaimis, Wiederherstellung der ottomanischen und freieschifischen Flagge. 2. Ernennung eines Gouverneurs, der Christ, Kretenser, sogar Untertan einer neutralen Macht, aber kein Grieche sein darf. 3. Befreiung der Subai durch türkische Truppen und Umwandlung der Bai in eine türkische Flottenbasis. 4. Vollständige Gleichheit zwischen Mohammedanern und Christen. 5. Garantie für Leben und Ehre der Mohammedaner und für die Sicherheit ihrer Landarbeiter. 6. Einstellung einer für die Milderer der geschäftlichen Kretenser erforderlichen Summe. 7. Wiederaufbau der zerstörten Wälder, Schulen und geistlichen Anstalten auf Kosten des freieschifischen Budgets. 8. Das Recht der Intervention der türkischen Garnison in der Subai für Aufrechterhaltung der Ordnung, falls die freieschifische Miliz ungenügend sein sollte. 9. Abschaffung des gegenwärtigen provisorischen Zollregimes. 10. Ausweisung der Unruhstifter. 11. Amnestie für die Unruhstifter, falls sie sich bis zu einem bestimmten Termine unterwerfen.

Ferner wird gemeldet, daß die türkischen Vorkämpfer bei den Schutzmächten Schritte gegen die Zurückziehung der Truppen von Kreta getan und darauf hingewiesen haben, daß diese beinahe der Annexion durch Griechenland gleichkäme. Die russische Antwort besagt, daß das türkische Verlangen der von den Mächten eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der Zurückziehung der Truppen entgegenstehe, im übrigen liegt bezüglich der Kreta-Angelegenheit unter den Schutzmächten Verhandlungen im Gange. Ähnliche Antworten sollen auch die anderen Mächte gegeben haben. Die Diplomatie der Kreta-Schutzmächte scheint übereinstimmend den Ausbruch eines Krieges nicht zu befürchten.

Die türkische Regierung hat zur Unterstützung ihrer Ansprüche auf Kreta mobil gemacht, was sie an Kriegszugzeugen nur besitzt. Seit einigen Tagen, so wurde am Sonnabend aus Konstantinopel gemeldet, trifft das Geschwader die letzten Vorbereitungen und unternimmt bei Tag und Nacht seine Übungsfahrten. Türkischen Blättern zufolge sollen sich alle Kriegszugzeuge, welche in den verschiedenen Häfen stationiert sind, dem Geschwader anschließen, so daß die Zahl der Schiffe einschließlich der Torpedoboots und Materialschiffe bis auf vierzig anwachsen dürfte. Der Befehl des Großwesirs an den Marineminister gemäß wird das Geschwader infolge der Stimmung unter der Bevölkerung der Insel Metelin (Mytilene) zunächst dorthin gehen. Instruktionen, betreffend Kreta, sollen dem Geschwader eventuell nachfolgen. Bemerkenswert ist, daß eine möglichst rasche Verstärkung der Flotte angestrebt wird. Der Marineminister hat Befehl erhalten, den Bau aller auf den europäischen Werften befindlichen türkischen Schiffe zu beschleunigen. Den türkischen Blättern zufolge unterhandelt das Marineministerium auch wegen Erwerbung dreier Dreadnoughts, welche für Vrakon in England gebaut werden. Die Ausreise der Flotte, die schon am Sonnabend erfolgen sollte, ist auf Mittwoch verschoben worden, da, wie es offiziös heißt, der Sultan den Wunsch geäußert hat, die Schiffe vorher zu besichtigen.

Letzterer Grund der Verschiebung der Ausreise des Geschwaders ist wohl nur ein Vorwand. Es sind nämlich Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, die Kretafrage schließlich ebenso zu regeln, wie die Angelegenheit Vostinens und der Herzogin, d. h. Griechenland kauft sich die Insel, die ja doch nur noch nominell den Türken gehört, für ein anständiges Stämmchen von der hohen Pforte. Der „Temps“ meldet unter Vorbehalt, aber aus angeblich guter Quelle, die türkische Regierung sei keineswegs entschlossen, mit allen Mitteln, selbst auf die Gefahr eines Krieges, ihre Herrschaft auf Kreta aufrecht zu erhalten. Sie sei geneigt, Kreta gegen eine Geldentschädigung

abzutreten und habe vertraulich in diesen Wissen lassen, die Türkei werde 35 Millionen fordern; Griechenland habe bisher fünfzehn Millionen geboten. Die Verhandlungen sollen solange als möglich geheim bleiben, um der Türkei zu ermöglichen, wenigstens den Schein des Widerstandes zu wahren. Unter diesen Umständen wird wohl schließlich auch das türkische Parlament nachgeben, das sich jetzt noch wild chauvinistisch gebildet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Zusammenhang mit dem Demissionsgesuch des k. k. österreichischen Landmannministers Jazayczek, der sich kürzlich bei der Abstimmung über den Antrag Suterich in Gegenwart zur Stimmabgabe stellte, bringt das „k. k. Korrespondenz-Bureau“ folgendes Communiqué: Minister-Präsident v. Wienertz stiftete am Sonntag dem Kaiser Bericht ab über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhaus. Der Kaiser sprach bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten seine besondere Befriedigung über die Haltung des Kabinetts aus und gebot die Anerkennung jener Mitglieder der Regierung, welche die Politik des Ministeriums, dem sie angehören, unter schwierigen Umständen auch bei der Abstimmlung als Abgeordnete vertreten haben. Schon deshalb vermochte der Kaiser in einem förmlichen Vorgange seine Zustimmung zu erklären, die ein Mitglied des Kabinetts veranlassen könnte, daraus eine Folgerung für seine Stellung zu ziehen.

**Italien.** Zur italienischen Militärvorlage nahm am Sonnabend in der Deputiertenkammer auch Ministerpräsident Giolitti das Wort. Er führte mit Bezug auf die äußeren Beziehungen aus, er wiederhole, was er im letzten Dezember erklärt habe, daß nämlich Italien seinen Bündnissen treu und den Nationen befreundet bleibe, die Italiens Freunde seien. Italien wolle nur eine Politik der Ruhe und des Friedens. (Beifall.) Was die Finanzfrage betreffe, so überließen die getriebenen Kredite nicht die im Budget gegenwärtig zur Verfügung stehenden Summen. Es sei daher nicht nötig zu neuen Steuern seine Zuflucht zu nehmen, was übrigens nicht die seine Absicht zu größter Sparsamkeit ausschleße. Der außerordentliche Teil der Vorlage sehe nur die Veranschlagung der Grenzbesetzungen und die Erneuerung des Militärmaterials vor. Wedes entspräche den Bedürfnissen der Verteidigung, weil Italien durch sich selbst und nicht durch die Warmherzigkeit anderer leben wolle. (Beifall.) Hierauf wurde der von dem Ministerpräsidenten beantragte Übergang zur Einzelberatung der Artikel mit 311 gegen 49 Stimmen angenommen.

**Rußland.** Die Reichsduma bewilligte in einer Abänderung am Sonntag eine Anzahl kleinerer Kredite, u. a. Kredite für Militärärzte und Militärunterstützung, ferner 75 000 Rubel zum Unterhalt zweier Lenkballoons, außerdem 14 Millionen Rubel für die Intendantur wegen Steigerung der Futtermittel. In geschlossener Sitzung genehmigte die Duma die Mittel zur Einberufung von zehn Zehnjährigen der Reserve des Amurs und Nertchinsgebietes zu Anfang des Jahres 1909, die Mittel für das neu formierte Weinregiments-Rotbataillon, zu einer Vermehrung des Geheimdienstes des Generalstabes, zu einer Ergänzung der Kriegsvorräte und zum Bau neuer Kriegsmagazine. Eine Vorlage wegen Ausföhrung von strategisch wichtigen Eisenbahnen im westlichen Grenzgebiet wurde abgelehnt, weil sie seitens des Kriegsministeriums ungenügend begründet sei.

**Frankreich.** Die Verschönerung von Telegraphenmasten in Frankreich wird von gemeinen Bedrögen, die sich Anarchisten nennen, weiter betrieben. An der Westbahnlinie bei Colomnes in der Nähe von Paris wurden 13 Telegraphenmasten, in der Gegend von Lens 7 Telegraphen- und 3 Telephonmasten und ein das Glodensignal der Haltestelle bedienender Draht durchschnitten. — Gegen den neuen Erzbischof von Vordau, Kardinal Andrieux, wurde im Auftrag des Zentrums von der Staatsanwaltschaft auf Grund des Trennungsgesetzes die strafrechtliche Verfolgung angeordnet, weil er in seiner Antrittspredigt in der Kathedrale von Vordau die Katholiken zum Widerstande gegen das Gesetz aufgehetzt habe.

**England.** Eine große englische Flottenparade zu Ehren der Mitglieder der Pressekonferenz fand am Sonnabend in Spithead statt, an der 14 Kriegsschiffe, einschließlich 4 Dreadnoughts, teilnahmen. Der Parade folgte ein Gefangenmarsch von Torpedobooten und Unterseebooten auf Kriegsschiffe. — Wie aus London berichtet wird, sollte eine Konferenz von 92 Verbänden der Unabhängigen Arbeitspartei eine Resolution, in der der beabsichtigte Besuch des Kaisers von Rußland bei König Edward stark verurteilt und die Parteimitglieder aufgefordert waren eine große öffentliche Demonstration gegen den Besuch ins Werk zu setzen.

**Dänemark.** Das dänische Volksting wählte den Abg. Thomsen (Linke Reformpartei) zum Präsidenten wieder. Landesverteidigungsminister Niergard brachte darauf die Landesverteidigungsvorlagen in der vom vorigen Volksting in zweiter Lesung angenommenen Fassung ein mit Ausnahme der Vorlage über die Landesbesetzung Kopenhagens, welche in der ursprünglichen, von der Regierung beschlossenen Gestalt, nämlich mit den vorgeschobenen besetzten Positionen auf der Landseite Kopenhagens, eingebracht wurde.

**Türkei.** Die Kammer verhandelte am Sonnabend zunächst über den Gesetzentwurf betreffend die Altersgrenze der Wähler. In der Debatte wurde insbesondere auf die deutsche Armee hingewiesen, deren Organisation und Disziplin musterhaft sei. Nachdem das Haus hierauf eine Reihe Anträge schnell erledigt hatte, rief der Antrag Naitafa auf Einführung der europäischen Zeit eine fürnische Erregung hervor. Die Ulemas versuchten der Frage eine religiöse Bedeutung zu geben. Als der Antrag demnach von der Majorität angenommen wurde, steigerte sich die Erregung über die Landesbesetzung Kopenhagens. Die Deputierten trübten handgemein zu werden. Der Präsident verließ vergebens, durch eine nochmalige Abstimmung die Gemüter zu beruhigen oder sich Gehör zu verschaffen, erklärte schließlich die Sitzung für geschlossen und verließ unter allgemeinem Tumult den Saal. — Zu gleicher Zeit wurde derselbe Antrag vom Senat ohne Zuspätkommen angenommen. Wegen der Tagung des Reichstages in Wien sind von russischer und englischer Seite der Pforte freundschaftliche

Ratschläge erteilt worden, insbesondere weil bisher die unteren Volksklassen, nicht aber auch die als Anstifter verantwortlichen Notabeln zur Verantwortung gezogen wurden. — Die türkischen Blätter veröffentlichen einen Steckbrief und den Verhaftungsbefehl gegen den amerikanischen Metropoliten von Adana, Monsignore Muscati, der im Verbaute steht, an den letzten Zeitungen teilgenommen zu haben. Muscati wird zurzeit in Kairo.

**Marokko.** Aus Fez wird gemeldet: El Omrani, der Onkel des Sultans, ist 82 Jahre alt, gekrönt. Während der Revolution in Fez hatte er die bekannte Erhebung Mulay Hafids dirigiert. Fünfzig Jahre lang befehligte er verschiedene marokkanische Truppenteile. — Die Beni Witer unterwerfen sich; sie geben die der Wajalla abgenommenen Gesetze zurück.

**Persien.** Im russischen Lager bei Tauris ist Dysenterie ausgebrochen, die schon in mehreren Fällen einen tödlichen Verlauf genommen hat. — Die Russen haben 150 Mann mit zwei Maschinengewehren nach Urmita abgedandt.

**Südafrika.** In die Südafrikanische Union wird auch Natal einbezogen werden. Die Frage des Eintritts Natals in die Südafrikanische Union ist im Wege der Volksabstimmung mit 1121 gegen 3701 Stimmen zugunsten des Eintritts entschieden worden.

**Japan.** Zum japanischen Generalsekretären für Korea ist Wicente Argote Sone ausgerufen. Zugleich wird Hirtzo zum Präsidenten des Geheimen Rats ernannt und durch ein Dekret geordnet, daß seine Bedienung am Korea vollständig ist und die Vormundenschaft über den koreanischen Kronprinzen vorbehält.

**Südamerika.** Der Präsident von Brasilien, Dr. Moreira Penna, ist am Montag vormittag gestorben.

**Nordamerika.** An die amerikanisch-japanischen Streitigkeiten wird man durch folgende Meldung wieder erinnert: Nach einem in Newport eingetroffenen Selegemann aus Honolulu hat die Polizei im dortigen Bureau der japanischen Arbeiter-Organisation Dokumente entdeckt, welche auf eine Verschwörung gegen die amerikanische Verwaltung der Inseln hinwies. Weiter wird aus Honolulu gemeldet, daß 12 japanische Führer wegen Anstiftung zum Aufstand und 3 wegen Anstiftung zum Mord vor Gericht gestellt worden sind.

## Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Am Montag morgen begab sich der Kaiser mit seiner Gemahlin nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, wo er Regimente besichtigte und die Gardeavallerie-Division exerzierte. Schon am Sonnabend vormittag hatte der Kaiser dort die beiden Gardebrigaden-Regimenter besichtigt und einer Gefechtsübung beigewohnt. Heute vormittag tritt der Kaiser von der Wildparkstation aus mittels Sonderzuges über Danzig seine Reise zur Begegnung mit dem Zaren an. In Danzig ist minnher die gesamte Kaiserflotte im Hafen und auf der Weide versammelt: die „Hohenzollern“, „Seydlitz“, der Panzerkreuzer „Gueisenau“, der kleine Kreuzer „Hamburg“ und zwei Hochseetorpedoboots, die als Depeschboote dienen sollen. Die Abfahrt erfolgt nach der Einschiffung des Kaisers auf der „Hohenzollern“. Der kommandierende General v. Wachsen ist an Bord befohlen worden. Die Abfahrt erfolgt am Dienstag Mittwoch früh 8 Uhr. Das Zusammenreffen mit der russischen Kaiserflotte bleibt für den 17. Juni nachmittags unverändert.

(Ein seltenes Armeejubiläum) wird in diesem Jahre der 89jährige Prinzregent von Bayern begehen. Am 1. November werden es 70 Jahre, daß der Regent von seinem Vater König Ludwig I. zum Oberstinhaber des I. bayrischen Feld-Artilliereregiments ernannt worden ist. Die bayrische Armee, besonders die Artillerie, rüsten sich, um den in ihrer Geschichte einzig dastehenden Gedenktag würdig zu begehen.

(Ein Hand schreiben des Sultans.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Bei dem Empfang der außerordentlichen türkischen Botschaft am Sonntag nahm Se. Majestät der Kaiser ein Handschreiben des Sultans entgegen.

(Zur bevorstehenden Reichstags-Eröffnung in Halle) liegt eine Nachricht vor, die wieder einmal bezeichnend ist für die — Kühnheit gewisser konservativer Kreise. Die Konservativen geben dort bekannt, daß sie bereit seien, gemeinschaftlich mit den linksstehenden Parteien in den Wahlkampf zu ziehen — das soll doch wohl heißen, den von den Freisinnigen aufgestellten Kandidaten zu unterstützen. Sie verlangen dafür aber bei der Landtags-Eröffnung eine Kompensation — d. h. mit anderen Worten doch wohl: die Abtretung dieses Mandats! Selbstverständlich können und werden sich die Freisinnigen auf dieses „keine Geschäft“ nicht einlassen. „An Kompensationen ist nicht zu denken“, so erklärt mit großer Entschiedenheit von vornherein die „Saale-Ztg.“. Den Konservativen wäre es wohl recht, für die Hilfe bei der Reichstagswahl, bei der sie selbst nie das Mandat erlangen können, ein Landtagsmandat zu gewinnen und dadurch dem heißerharten Ziele, die absolute Mehrheit in Preußen zu erreichen, wieder um einen Schritt näher zu kommen. Zu diesem Selbstmord können die Freisinnigen sich natürlich nicht hergeben.

## Die englischen Geistlichen beim Kaiser.

Der Kaiser empfing am Montag nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam die englischen Geistlichen.



Zugegen waren die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und der Staatssekretär Zehr. v. Schoen. Der englische Botschafter Sir William Goschen bat um die Erlaubnis, die Herren vorzuführen und hielt sodann eine Ansprache, in der er die Geistlichen als Vertreter aller Gruppen der christlichen Kirchen Englands vorstellte. Sie seien der Einladung des deutschen Komitees freudig gefolgt, um die Freundschaft für ihre Gäste vom vergangenen Jahre zu erneuern. Sie seien im Interesse des Friedens gekommen, überzeugt davon, daß die Zusammenkünfte der kirchlichen Vertreter der beiden durch die Bande des Bluts und der Gefährte ihres Geistes- und Glaubenslebens so eng verbundenen Nationen nur erfreuliche Ergebnisse zeitigen können.

Der Kaiser erwiderte in englischer Sprache wie folgt:

„Meine Herren! Es bereitet mir ein wirkliches Vergnügen, Sie heute zu empfangen als die Vertreter der englischen christlichen Kirchen, und ich hoffe aufrichtig, daß Sie alle mit Ihrem Besuch in Deutschland zufrieden sein werden. Sie sind gekommen, um den Besuch zu erwidern, der im vergangenen Jahre von den Vertretern der deutschen christlichen Kirchen England abgestattet wurde. Ich habe Gelegenheit gehabt, eine Anzahl deutscher Geistlicher zu sprechen, und bin erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß sie von ihrem Besuche sehr befriedigt gewesen sind und nicht genug sagen konnten zum Lobe der großen Gastfreundschaft und der wackersten deutschen Bruderverliebe, mit der sie in Ihrem Lande empfangen wurden. Ich bin sicher, daß Sie unser Volk nicht weniger gastfreundlich finden werden, und ich hoffe, daß Sie von Ihrem Besuche bei uns bis zu Ende befriedigt sein werden. Ich gebe mich der Zuversicht hin, daß dieser Besuch wie der im vergangenen Jahre dazu dienen wird, die gute Gefinnung zwischen den beiden verwandten Nationen zu fördern. Ich freue mich sehr, meine Herren, daß ich das Vergnügen gehabt habe, Sie zu empfangen.“

Der Kaiser ließ sich hierauf noch etwa 20 Herren besonders vorstellen. Die Gäste wurden dann in die Drangerie geführt, wo ihnen Tee dargeboten wurde.

Nach der Rückkehr aus Potsdam folgten die englischen Geistlichen der Einladung zu dem offiziellen Festmahl im Landesausstellungspalast. Hier hatten sich mit den fremden Gästen eingefunden die Staatsminister Dr. v. Studt und Müller, die Ministerialdirektoren Chappuis und Hermes, Generalsuperintendent D. Faber, Oberhofprediger D. Dryander, Propst Kleinendam, Erzelenz Freiherr von Niebach, Graf Douglas, Generalkonul v. Mendelssohn, Geheimer Justizrat Simon, Oberbürgermeister Kopsberg u. v. a. Den Reden der offiziellen Dozente eröffnete Staatsminister Dr. v. Studt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Eduard. Sodann verlas Dr. v. Studt folgendes Telegramm, das der Reichskanzler ihm gesendet hatte:

„Eure Erzelenz bitte ich, den Vertretern der christlichen Kirchen Englands, deren Hiersein Sie heute feiern, mein lebhaftes Bedauern auszusprechen, daß ich verhindert bin, in Ihrer Mitte zu erscheinen. Ich ergreife aber gern diese Gelegenheit, um unsere Gäste im Namen der kaiserlichen Regierung auf dem höchsten Boden in der Hauptsache des deutschen Reiches willkommen zu heißen und sie zu versichern, daß ihre auf den Frieden gerichteten Bestrebungen bei mir und der kaiserlichen Regierung allezeit Förderung zu finden werden. Als Verkörper des Friedens Gottes auf Erden sind die Vertreter der christlichen Kirchen Englands zusammen mit den Geistlichen anderer Länder besonders berufen, für den Weltfrieden zu wirken und freundschaftlichen Beziehungen entgegenzutreten. Ich hoffe, daß unsere Gäste und geistlichen Brüder die Überzeugung mit nach Hause nehmen und dort vertreten werden, daß auf dieser Seite der Nordsee ein friedliches, arbeitames Volk wohnt, das ebenso wie seine Regierung den lebhaftesten Wunsch hegt, mit seinen Brüdern jenseits des Kanals in Frieden freundschaftlich zu leben.“

„Gez. Reichskanzler Fürst Wilrow.“

Kaum war die englische Uebersetzung dieses Telegramms verlesen, als sich die Begeisterung der englischen Gäste in einem dreifachen Hip, hip, hurra aus-

löste. In feierlicher Rede gemahnte dann Oberhofprediger D. Dryander die Geistlichkeit haben und drüben mit warmem Herzen die beiderseitige Pflicht zu erfüllen, Hand ans Werk zu legen, um Vorurteile aus dem Wege zu räumen und die idealen Güter der Menschheit zu schützen. Sodann begrüßte Propst Kleinendam seine Amtsbrüder von jenseits des Kanals in englischer Sprache. Der Nicht Honourable John Ellis versicherte den Gastgebern, daß auch die englische Geistlichkeit voll und ganz von ihrer Pflicht durchdrungen sei, mitzuhelfen die Beziehungen zwischen den beiden Nationen immer besser und immer fester zu gestalten. Namens des deutschen evangelischen Kirchenrates hieß dessen Präsident, Erzelenz Voigts die Gäste willkommen. Sein Hoch galt dem englischen und dem deutschen Komitee, die die gegenseitigen Besuche veranstaltet hatten. Mit stürmlichem Beifall wurde die nun folgende Rede des Vorkirchenrats von Southwark aufgenommen, die in dem Wunsch gipfelte: „Mögen die beiden Nationen nur fort und fort Dreadnoughts bauen, aber nicht um männermordende und Reiche zerstörende Kriege zu führen, sondern zum Kampfe für Fortschritt und Kultur.“ Es sprachen noch der Bischof Dr. Collins, Freiherr v. Soden und Professor Randel Harris von der Cambridge Universität. Dann traten nach dem exquisiten Diner Kaffee und Zigarren in ihre Rechte.

### Reklameteil.

**Kufeke** tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kindermehl. Krankenkost.

### Versteigerung.

**Wittwoch den 16. Juni cr. vorm. 11 Uhr**  
versteigere ich in der „Goldnen Angel“ hier **4000 Sid., Zigaretten, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1 Piano, sowie verschiedene andere Möbel.**  
Merseburg, den 15. Juni 1909.  
Grosse, Gerichtsvollzieher.

### Wiesenverpachtung in Bernsdorf und Körbisdorf.

Die in Bernsdorfer und Körbisdorfer Flur gelegenen, Herrn Geheimrat von Gader in Neumarkt gehörigen 2 Wiesen von je 3 Morgen sollen **Sonntag den 19. Juni 1909, nachmittags 5 Uhr,** an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu gehenden Bedingungen auf mehrere Jahre verpachtet werden.  
Merseburg, den 14. Juni 1909.  
Fried. M. Kunth.

### Feld- u. Wiesenverpachtung in Merseburg.

Am 1. Oktober d. J. nachfolgend werden, Herrn **Dr. jur. A. Wachs** in Dresden gehörigen Grundstücke **45 Morgen in Stadtlur, 2 Pläne 17 Morgen in Menschauer Flur, Feld- u. Wiesenplan** werde ich **Wittwoch den 23. Juni 1909, nachmittags 6 Uhr,** im Gasthof „Zur grünen Leuchte“ auf weitere 12 Jahre verpachten, wozu Nachmittage geladen sind.  
Merseburg, den 14. Juni 1909.  
Fried. M. Kunth.

Eine 1. Hypothek von **12000 Mark** wird bis 1. Oktober auf ein Grundstück gesucht. Offerten unter **B S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Garten** zu pachten gesucht. Offerten unt. „Garten“ an die Exped. d. Bl. zu senden.

**Ein Kinderbett** wird zu kaufen gesucht. **Beize Nr. 10** part.

**3 Kochtöpfe u. 1 eis. größerer Fillofen** billig zu verkaufen **Annenstr. 33.**

Umständehalber ist eine **Wohnungs-Einrichtung,** noch sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Derselbe besteht aus: Kleiderschrank, Spiegelschrank mit Spiegel, Bettstuhl, Sofa, Tisch, Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, Küchenschrank, Küchenschiff, Stühle usw.  
Käufer wollen sich bitte **Sonntags von 7-10 Uhr vorm. und Wochentags von 7-8 Uhr abends** **Häckerstr. 6,** melden.

Während der wöchentlichen weichen Woche **außergewöhnlich billiger Verkauf weißer Artikel** in allen Abteilungen.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

Die am 1. Juli fällig werdenden **Coupons** lösen wir heute ab kostenfrei ein.  
**Carl Neuburger, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweiganstalt Mersburg a. S., Entenplan 3.**

Besten und haltbarsten, daher **billigster Fussboden-Anstrich**  
**Frauenlob** ■ **Bernstein-Oel-Lackfarbe** (garantiert blei- und giftfrei)  
Unübertrefflich an Härte, Haltbarkeit und Glanz. Man verlange ausdrücklich **Frauenlob**  
Niederlage: **Adler-Drogerie Wilh. Kleslich, Inh. Kurt Atzel.**

**1 Pferd** hat zu verkaufen **Stadtbrauerei Carl Berger.**

NACH PROFESSOR GRAHAM.  
**AMBROSIA BROD u. CAKES** GERICKE-POTSDAM  
Vorbereitung der schwächsten Magen schon morgens früh.  
Echt bei: **C. L. Zimmermann, Surattage Herren-Garderobe u. Wäsche z. Aushessern** wird angenommen **Johannisstr. 17 I.**

**Tafel-Flavier,** fast neu, tadellos für Anfänger, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein fast neues Rad** ist umständehalber billig zu verkaufen **Schmalstr. 15, im Laden.**

**Junge Rindsaltdaunen u. Leber** empfiehlt **G. Mohr, Breitestr. 19.**  
**Freiwillige Feuerwehr.** Donnerstag den 17. Juni 1909 abends 8 1/2 Uhr **Chargierten-Versammlung** im Restaurant von Mengel. Der Kommandant.

**Bellevue.** Heute **Mittwoch, nachmittags 1/2 4 Uhr, großes Freikonzert,** ausgeführt von der **Weseseburger Stadtkapelle.** Es ladet reumüßigt ein **Albert Wilsch.**

**Goldne Angel.** **Mittwoch** abend **Salzknöchen.**

**Zum alten Dessauer.** **Donnerstag Schlachtfest.** **Kretschmers Restauration.** **Donnerstag Schlachtfest.**

Heute **Mittwoch** **fr. hausgeschlachtene Brat** Frau **Ww Schreyer Nebl.,** Neumarkt 32.

Donnerstag **fr. hausgeschlachtene Brat.** **Friederike Vogel, Neumarkt 17.**

**Welcher Tischler** poliert Möbel außer dem Saufe. Adressen bitte unter **E L 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Verheirateter ordentlicher Mann als **Milchfahrer** bei hohem Lohn sofort gesucht. **Gutsverwaltung Werder.**

**Ein Grasmäher** zum Kaufen von 8 Nummern Schauffegraben ganz in der Nähe von Merseburg gef. **Zuerst Entenplan 31** Laden.

Zuverlässige **Geschirrführer** gesucht. Meldungen unter **B B 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wirtschaftlerin** in mittleren Jahren sucht zum 1. oder 15. Juli anderweitige Stellung in kleinerem Haushalt. Zu erfragen **Gottschalkstr. 2.**

**Junges Mädchen** in Schreibmaschine und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Offerten unter **M T** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Saub. anständ. Mädchen** zum 1. Juli 1909 gesucht. **Oscar Ballin jun., Halle a. S. Leipzigerstr. 48/49.**



# Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend  
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309

## Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Damen-, Mädchen- und Knabenhüte,  
Batisthäubchen, Mützen,  
Waschstoffe für Blusen und Kleider  
sowie Badeanzüge

— noch in allen Grössen vorrätig, —  
weit unter Preis.  
G. Brandt, Gotthardtstrasse 25.



### Rex-Einkoch-Apparate

und Gläser bieten Vorteile, die unübertroffen sind.  
Rex-Gläser, anerkannt „die besten“ Konservengläser,  
haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und  
Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allen voran“.  
Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachegläser  
in der Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlen-Berlin wurden  
Rex-Gläser unter allen geprüften Einmachegläsern als  
die besten bewertet. Verkaufsstelle:

## Otto Bretschneider,

Haus- und Küchengeräte,

kl. Ritterstr. 5.

Fernruf 388.



## ermania

Fahrräder  
welche seit Jahren einen Weltruf  
genießen.

Bisheriger Versand: 550000.  
Seidel & Naumann, Dresden.

### Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“

Ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.  
Die neuesten Modelle sind angekommen.

### Dürkopp-Fahrräder und Nähmaschinen

sowie sämtliche Zubehörteile, Mäntel und Schläuche,  
verkaufe zu bekannt billigen Preisen.

Erdmann, Stufenstr. 7.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und  
billig ausgeführt.

### Kopfläuse

beseitigt über Nacht Haarelement. Es  
reintigt gründlich die Kopfhaut, beseitigt die  
lästigen Schuppen und befördert den Haar-  
wuchs. a Flasche 50 Pf.  
Central-Drogerie Richard Kuppel

### Buchfäcke

Mt. 0.66 bis Mt. 12.—  
in sauberster Ausführung  
Spielwarenhäuser  
Wilhelm Köhler,

### Ein kahler Kopf ist hässlich...



## JAVOL

Die beste Hilfe bei  
Kopfschuppen  
Haarausfall



Javol gegen  
Kopfschuppen

Javolisiere  
dein  
Haar

## Merseburger Spar- und Bauverein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter  
Haftung.

### General-Versammlung

findet am  
Donnerstag den 17. Juni 1909  
abends 8 Uhr im Tivoli

hier statt, zu der die Mitglieder hiermit  
eingeladen werden.

Geschäftsbericht und Bilanz können vom  
9. d. Mts. ab bei dem Vereinskassierer von  
den Mitgliedern eingesehen werden.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
  2. Vorlegung der Bilanz, sowie der Ge-  
winn- und Verlustrechnung.
  3. Entlastung des Vorstandes und des  
Aufsichtsrats.
  4. Beschlußfassung über Verteilung des  
Reingewinns.
  5. Wahlen.
- Merseburg, den 8. Juni 1909.  
Der Vorstand.  
Bodemann, Leibling, Hädicke, Kleinert,  
Walter.

## Funkenburg.

Täglich Auftreten des berühmten  
Oberbayerischen Gesangs-  
und Tanz-Ensembles

(Dir.: C. Müller).

4 Damen. 4 Herren.  
u. a.: Schuhplattler, preisge-  
krönt, Kutschschäre etc., sehr vielseitig.  
Es ladet freundlichst ein  
Frau Heifurth.

## Das Damen-Orchester D' Karlsbader

konzertiert jeden  
Abend von  
8 Uhr ab  
Garten  
oder  
Restaurant.  
Klassische  
moderne Musik.  
Angenehmer  
Familien-Verkehr.  
Entreel. Programm 10 Pf.  
Sonntags 3 Konzerte.

## Wohne jetzt gr. Steinstr. 20

(Kreissparkasse),  
gegenüber der Hauptpost,  
Dr. Hennes,  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-  
krankheiten,  
Halle a. S.

## Bellevue.

Empfehle meinen  
renovierten Saal  
zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten,  
besonders passend für Hochzeiten.  
Gleichzeitig mache ich auf meinen  
guten bürgerlichen Mittagstisch  
aufmerksam.

Hochachtungsvoll Albert Wilsch.

## Dieters Restauration.

Heute  
Schlachtfest.

## Schlachtfest.

Heute  
Nachmittags frische Würstl.

Friedrich Rödel, Halleckstraße 71.  
Telephon 295.

## hausgeschlachte Würstl.

Donnerstag  
U. Tauch.

## frische hausgeschlachte Würstl.

Morgen Donnerstag  
G. Fischer, Weigenhäuser-  
Str. 13.

## Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Musäus.  
Mittwoch den 16. Juni. Anfang 8¼ Uhr.

## Salbe Breiße!

Zum letzten Male!

## diese Leutnants

Lustspiel in 3 Akten von Kraak.

In Szene gesetzt vom Regisseur Winkert.

Besetzung:

Graf Leibert von Croffen S. Winkert.

Hans Joachim, seine K. von Gils.

Helmut, Kinder E. Roland.

Ulrich von Croffen, Komtesse Innenmarie von

Wellingen, Toni Musäus.

Hellmuth von Winterstein, O. Welau.

Egon v. Winterstein, Robert R. Hardenstein.

Mabel Barker, E. Kasper.

Bob Barker, P. Gehring als

Geß.

Mik Hopkins, F. Stoll.

Erzelenz Reichsfreier von

Croffen, W. Franz.

Armentant von Croffen, U. Bauer.

Henrietta von Croffen, S. Gehring.

Mitwirkende von Weitenbach, S. Paul.

von Wolken, H. Meyer.

von Seidenherz, P. Horzfel.

Katze, Wachtmeister, H. Starf.

Peter, Bursche, F. Scholz.

Gewöhnliche Preise. Dugendkarten gültig.

Kasseneröffnung 7½, Anfang 8¼ Uhr.

Preis der Plätze:

Im Vorverkauf wie an den Abendkassen:

Sperrsitze 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.

Kasseneröffnung 7½, Anfang 8¼ Uhr.

Donnerstag den 17. Juni. Anfang 8¼ Uhr.

Einmalige Aufführung!

## Die Journalisten.

Lustspiel von Gustav Freitag.

Schülerbillets zu halben Preisen.

Hierzu eine Beilage.



versuch unternahm und sie beauftragte, wurde von der Gendarmarie in der Nähe von Weichhausen aufgegriffen. Als Kretz verhaftet werden sollte, schritt er sich die Pistole an die Brust und mußte ins Landkrankenhaus nach Koburg gebracht werden.

**Leutnant bei Koburg, 15. Juni.** Im Walde zwischen Meißnitz und Gießfeld wurde die Leiche eines Handwerksburschen aufgefunden. Nach den Papieren ist es der iracundische Sattler Moriz Stein aus Magdeburg, geboren 1851. Der Körper war über und über mit Nägeln bedeckt. Die gerichtlich vorgenommene Untersuchung stellte Tod infolge Herzlähmung fest.

**Bitau, 15. Juni.** Gestern vormittag 10 Uhr 20 Min. trafen der König von Sachsen, Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian sowie Prinz Ludwig von Bayern zu der Jubelfeier des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 Prinzregent Luipold von Bayern hier ein. Sie wurden am Bahnhofe von einer Abordnung des Jubelregiments und den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden empfangen. Die hohen Herrschaften truben, von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge freudig begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem erst kürzlich enthüllten König Albert-Denkmal, das in Augenschein genommen wurde, sodann weiter nach der neuen Kaserne. Hier fand ein Festgottesdienst statt, an den sich eine Parade des aktiven Regiments, sowie der ehemaligen Angehörigen desselben schloß. Nach der Parade erfolgte ein Frühstück im Offizierskasino.

### Lokalnachrichten.

**Merseburg, den 15. Juni 1909**

**Eh rung des scheidenden Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redde** durch die Bürgerschaft Merseburgs. Zu einer überaus wirkungsvollen Kundgebung gefaltete sich am Montagabend die Eh rung, die von der gesamten Bürgerschaft Merseburgs dem scheidenden Regierungspräsidenten und Ehrenbürger der Stadt in Gestalt eines Fackelzuges gebracht wurde. Die Vereine der Sänger, Turner und Sportsleute in Verbindung mit den Schützen, Militärvereinen und der Feuerwehr versammelten sich hierzu gegen 9/9 Uhr am Marktplatz und marschierten kurz nach 9 Uhr unter dem Vorantritt mehrerer Musikkapellen durch die Burg- und Domstraße nach dem Schloße. Dichte Menschenmassen hielten zu beiden Seiten die Straßen besetzt, durch welche sich der Fackel- und Lampionzug bewegte. Einzelne Vereine hatten auf die Auswahl der Lampions besondere Sorgfalt verwandt, wieder andere ließen durch Transparente den Namen des Vereines erkennen. So kam der Zug, der in seiner Ausdehnung und Reichhaltigkeit in Licht und Farbe ein bezauberndes Bild für jeden Zuschauer bot, gegen 1/10 Uhr im inneren Schloßhofe an, wo der stellvertretende Branddirektor Herr Schürpfel die Aufstellung ordnete. Noch während des Aufmarsches erschien der Herr Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde mit seiner Gemahlin auf der Terrasse im 1. Stockwerk des Ostflügels. Zwei Gesangsvorträge der hiesigen Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Lehrer Löchelt („Ich kenn' einen Edelstein“ und „Aus der Jugendzeit“) leiteten die Ovation stimmungsvoll ein; namentlich das letzte Lied übte auf den also Geehrten eine tiefere Wirkung aus. Sodann widmete Herr Stadtrat und Stadthalter Herr Köpfs dem Scheidenden folgende Abschiedsworte:

**Hochgeehrter Herr Regierungspräsident!** Die Ihnen treu ergebenen Männer und Jünglinge der altberühmten Stadt Merseburg haben sich bei dem Fackelzuge eingekunden, um Ihnen den letzten Abschiedsgruß der Bürgerschaft zu bringen. Eine lange Reihe von Jahren haben Sie die Geschäfte des ganzen Regierungsbezirks geleitet und haben an den Freuden und Leiden unserer Stadt herzlichen Anteil genommen. Sie haben unsere alte Stadt lieb! Sind Sie doch selbst ein Kind unserer Stadt, auf das wir stolz sind. Nun aber wollen Sie uns verlassen, wollen Ihr Zeit abbrechen und in einer andern Stadt den Lebensabend entgegengehen. Bevor Sie von uns scheiden, gemahnt es uns, Ihnen und Frau Gemahlin für Ihre treuen Wirten und Schaffen herzlich zu danken. Nehmen Sie für all das Gute, was Sie der Stadt, was Sie dem schönen Bezirk geben, unseren herzlichsten und aufrichtigsten tiefgefühlten Dank entgegen. Lieben Sie von dannen mit dem Bewußtsein, daß treue Herzen für Sie bis in die fernsten Tage schlagen werden. Merseburg wird Sie, Herr Präsident, nie vergessen! Verzeihen Sie aber auch unsere alte, mit historischen Erinnerungen reich gesegnete Stadt nicht. Gott beglücke Ihren Ausgang und segne Ihren Eingang im neuen Heim. Die hier versammelten Anwesenden bitte ich, dem Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redde, seinem Ehrenbürger und seiner Frau Gemahlin den letzten Abschiedsgruß dankerfüllten Herzens zum nächsten Himmel fliegen zu lassen. — Draußen erfolgte ein dreifaches Hoo!

Herr Regierungspräsident Freiherr von der Redde dankte in herzlichsten, tiefbewogenen Worten für diese wahrhaft großartige Ovation der Bürgerschaft Merseburgs und für die würdigen Worte des Herrn Stadtrats Köpfs. Nicht das erste Mal ist es, so führte er aus, daß mir eine derartige Ovation hier bereitet wird. In früheren Fällen war unser Herz mit Dank und Freude erfüllt, während jetzt eine Empfindung von Wehmut und Trauer über die nahe

Scheidestunde plag gegriffen hat. Meine Hoffnung, bis ans Lebensende hier zu wirken und zu weilen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Da ich nicht mehr fähig bin, mein Amt so auszuüben, wie es sein muß, war ich gezwungen, meinen Abschied einzureichen. Die Tage, wo wir Freud und Leid in unerer althistorischen und an Erinnerungen so reichen Stadt zusammen verlebten, sind nun für immer dahin. Aber die Anhänglichkeit und Dankbarkeit werde ich meiner Vaterstadt bis zum letzten Atemzuge bewahren, dies umso mehr, als mir heute die höchste Ehre einer Stadt, das Ehrenbürgerrecht verliehen worden ist. Wenn in den letzten Jahren viel zur Verschönerung und Verbesserung der Stadt getan ist, so ist dies nicht mein Verdienst, sondern das eines weisen Stadtrats und einer verständnisvollen Bürgerschaft. Wenn ich mehrmals für die Interessen der Stadt an höchster Stelle eingetreten bin — und teilweise mit Erfolg — und bei manchen Gelegenheiten die Wege zum Ziele ebnete, so habe ich das gern getan und freudigen Herzens. Möge die Stadt weiter blühen, wachsen und gedeihen, bis in die fernsten Zeiten, möge sie ihre besondere Eigenart, die sie vor allen Städten so vorteilhaft auszeichnet, weiter erhalten. Daher zum letzten Male aus treuen Herzen: Der guten alten Stadt Merseburg, seinen Behörden und der Bürgerschaft ein dreifaches Hoch! Begeistert stimmte die Menge ein; lebhaftes Bravo rief folgten. Während der Ansprache war der Schloßhof bengalisch beleuchtet; der magische Schein brachte die Konturen des althistorischen Schloßes und die ephemerantzen Seitenflügel der Verwaltungsgebäude vortellhaft zur Geltung und bot im Verein mit der festlich gestimmten Menge im hellen Fackelglanz einen überwältigenden Eindruck. Mit Würst zog die Vereine durch die Hältestraße nach dem Schulplatz, wo sich der Zug nach herzlichsten Dankesworten des Herrn Stadthalter und Feuerlöschdirektors Köpfs an die Teilnehmer der Ovation auflöste. So hat Merseburgs Bürgerschaft von ihrem neuen Ehrenbürger und langjährigen Regierungspräsidenten in würdiger Weise Abschied genommen; hoffentlich nicht für immer! Mögen alle Wünsche, die ihm an diesem Tage in so reichem Maße dargebracht wurden, in Erfüllung gehen und er unserer Stadt, wenn auch fern von hier, noch lange erhalten bleiben.

**Kreisarzt.** Mit der Vertretung des mit dem 13. Juni aus seinem Amte als Kreisarzt ausgeschiedenen Medizinalrates Dr. Schneider ist zufolge Verfügung des Regierungspräsidenten am 4. d. M. der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Steinkopf in Naumburg beauftragt worden.

**Schulfestlichkeiten sind Schulunter-**richt! Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Eltern sich strafbar machen, wenn sie ihre schulpflichtigen Kinder von Schulfestlichkeiten fernhalten. Ein Familienvater hatte aus bestimmten Gründen seine drei Kinder von der Sedanfeier ferngehalten, die von der Schule veranstaltet worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde eine patriotische Ansprache gehalten; die Kinder zuzulassen keine Gedächtnis, auch war eine Kapelle erschienen, welche musizierte. Die Strafkammer verurteilte den Familienvater zu einer Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen eine Regierungsverordnung, nach der die Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder sorgen müssen. Eine solche Schulfestliche gehöre aber zum Unterricht und sei geeignet, die Kinder zum Patriotismus zu erziehen. Diese Entscheidung focht der Familienvater an durch Revision beim Kammergericht, welches indessen auf Zurückweisung der Revision erkannte, da die Borentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Unbedingt haben die Eltern für den Schulunterricht ihrer Kinder zu sorgen; auch patriotische Schulfestlichkeiten zum Schulunterricht, wo die Kinder Kenntnisse sammeln können.

### Aus dem Merseburger u. braunharden Kreisen.

**x. Schopau, 14. Juni.** Das feltene Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern in voller Rüstigkeit hier das Landwirt Gräfersche Ehepaar. Gleichzeitig konnte die Jubiläum auf eine 40jährige Witwenfeier als Bezirksehemme zurückblicken. Dem hier sehr beliebten Paare wurde eine große Anzahl von Ehrungen bereitet. Die Einsegnung fand durch den Chirurgen in der Kirche statt, wo auch das päpstliche Gnadenzeichen überreicht wurde. Der Abend vereinte die Freunde und Bekannten des Jubiläars zu einer Nachfeier im Gasthof zum deutschen Kaiser, wo der rühmliche Wirt alles aufgeboten hatte, die Festteilnehmer zu zuzubereiten zu stellen.

**8. Ammendorf, 14. Juni.** Die Kreisräte des 3. in Ammendorf abgehalten wurden.

**8. Ammendorf, 14. Juni.** Wie wir hören, sind große Pflanzlandereien jetzt verkauft. So 72 Morgen zu Stolzenfeldern, pro Morgen mit 1600 Mk. Ferner über 10 Morgen zu Bauplätzen; hier kostete der Morgen durchschnittlich 4000 Mk. Ein großer Teil des Gebietes ist reserviert, um in dem gemäßigt wachsenden Pfendort nach Bau einer Kirche eine Parkfläche zu gewinnen. **Rebber, 14. Juni.** Von 100 Bannern um die hiesige Wärcemerkertelle wurde Bureaunvorsteher Banch aus Naumburg gewählt.

**8. Mücheln, 14. Juni.** Nachdem der Herr Minister die anderweite Einföhrung der Nebenbahn Mücheln - Querfurt am Bahnhof Mücheln genehmigt hat, wird das entsprechende abgeänderte Projekt dieser Nebenbahn nochmals und zwar vom Sonnabend den 12. bis einschließlich Freitag den 25. Juni d. J. im Büro des Königl. Literaturwärters der königlichen Kreisbibliothek zu jedermanns Einsicht offen ausgelegt. Der Entwurf für den Bahnhof Mücheln wird noch besonders zur Auslegung gelangen.

**8. Freyburg, 14. Juni.** Erlös aus dem Verkauf des Anhanges von Gemeinde-Kirchenanlagen: Freyburg 4225 Mk. (1908: 5850 Mk.); Leinbach 3077,50 Mk. (2020); Gherrod 4000 Mk.; Wittenburg, gräfliche Rittergüter, 6028 Mk. — In diesen Tagen ist seitens des Ost-Eins und Verkaufvereins mit dem Verkauf der Kirchen, sogenannten Epistelfirchen, begonnen worden; der Zentner wurde mit 20 Mk. bezahlt. — Der Anhang der Klammernbäume ist fast durchgängig ein reicher; Birnen- und Apfelbäume haben durch die anhaltende Dürre einen großen Teil ihrer Früchte eingebüßt. Auch Hirsche gibt es nur seltenweise; hingegen vermehren die Wirtensendbäume die Menge der Früchte kaum zu tragen.

**8. Juni, 14. Juni.** Mit großem Mut und eigener Lebensgefahr rettete der 14-jährige Kurt Terich den 10-jährigen Sohn des Schneidemeisters Glahner vom sichern Tode des Ertrinkens in der Lilitur. G. spielte mit dem Taigentische an der Badewanne und fiel dabei, desselben, ins Wasser. E. sprang ihm nach, konnte aber erst nach otelei. Er blühte, aber nur durch einen vom Grunde des dort sehr tiefen Flusses heraufgehoben.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Es war vor 21 Jahren, am 15. Juni 1888, als durch die deutschen Lande ein Schmerzenseigeb ob des Todes Kaiser Friedrichs des Edlen erglänzte. In der Mitte der Jahre als Opfer einer heimtückischen Krankheit, wurde der deutsche Kaiser dem Volke entrissen, das auf ihn so große Hoffnungen und Erwartungen gesetzt hatte. Bis heute ist das Andenken an den edlen, volkstümlichen Fürsten im deutschen Volke lebendig geblieben und dieses liebende Gedenden, von einer Generation auf die andere vererbt, wird noch viele Jahre überdauern. In der deutschen Geschichte aber steht nach wie vor der deutsche General-Feldmarschall aus großer Zeit als Held da, als eine Persönlichkeit, mit der das geistige Deutschland für immer verknüpft ist.

Der letzte Beschluß des sogenannten Rumpfparlamentes, das die überlebte des großen deutschen Reichsparlamentes bildete, wurde zu Stuttgart am 16. Juni 1849, vor 60 Jahren gefaßt. Das Parlament erklärte den Reichsoberster Erzbischof Johann für abgesetzt, obgleich dieser längst sein Amt niedergelegt hatte. Dafür wählte das nur noch aus der Union bestehende Parlament eine sogenannte Reichsregierung, der n. a. Professor Bogt, Franz Raveaux, Heinrich Simon und Friedrich Schuler angehörten. Beide Beschlüsse hatten nicht den mindesten Wert, weil die Reaktion bereits wieder die Oberhand gewonnen hatte und die Reichsgewaltig auch ohne diesen Umschwung kein anderes Mittel, als allenfalls Proklamationen besaß, um sich Gehör zu verschaffen.

### Wetterwarte.

16. Juni: Trocken, wärmer, meist heiter. — 17. Juni: Trocken, heiter, weitere Erwärmung.

### Zur landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Leipzig.

Am 17. und 18. Juni d. J. in Leipzig stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung veranlaßt die Direktion des Museums für Völkereunde im Vortragssaal des Grassimuseums zu Leipzig eine Ausstellung aus den reichsten Erzeugnissen dieses Institutes über die Wirtschaft der Naturvölker, die etwa gleichzeitig mit der Gutsrichter Ausstellung eröffnet werden wird. Sie umfaßt den Anbau von Nahrungsgegenständen, Jagd, Fischfang und Viehzucht und führt die dabei benutzten Geräte vom einfachsten Gerüst bis zum Pfing, vom primitivsten Fischbojen bis zu den kompliziertesten Reusen und Fischwehren in Gegenständen und Bildern von Jägern. Eine Anzahl Photographien und Bilder sind überdies zur weiteren Veranschaulichung eingekauft. Außerdem sind zwei Stereoskope aufgestellt, deren Bilderfolgen nach denselben Gesichtspunkten wie die Sammlung geordnet sind. Der Eintritt ist frei.

Von Seiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist die Ausstellung mit einer Reihe von graphischen Darstellungen besetzt worden, die ein übersichtliches Bild der Tätigkeit des Arbeitssachmewisses in den Jahren 1892 bis 1908 geben. Eine interessante Tabelle stellt den Kontrastbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter auf Grund einer Umfrage bei den Ortspolizeibehörden dar. Endlich gelangen zur Ausstellung die Ausstellungen, welche die Landwirtschaftskammer an treu gebiene Arbeiter verleiht.

Die Zentralausstellung der Landwirtschaftskammer für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle a. S., wird gleichfalls auf der Ausstellung vertreten sein; ihr Zeit befindet sich in unmittelbarer Nähe des Gabelzettes, gegenüber dem Vorflurstrassengänge. Während der Dauer der Ausstellung werden dort jederzeit einige Beamte der Zentralausstellung anwesend und bereit sein, sich den die Ausstellung besuchenden Landwirten zur Verfügung zu stellen. Rat und Beirat werden hier zu erteilen und insbesondere bei der Auswahl von Maschinen behilflich zu sein.

Die Tiergärtnerverbände im Bezirk der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen haben die Ausstellung folgendermaßen besetzt: 1. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres 43 Belgier und 18 Schweizer 21 Tiere. Aufgebot des Verbandes stellen uns Herren Kammererat Hoch-Blaustein und Bauermeister-Vöhring; 2. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres insgesamt 67 Tiere; 3. Verband für die Jagd des Kammererats 4 Tiere; 4. Verband der Sarzviehzucht-Gesellschaften 2 Bullen, 5 Rülhe und 2 Färsen = 9 Tiere; 5. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres insgesamt 20 Tiere; 6. der Tiergärtnerverband stellt als solcher nicht aus; dagegen wird der Tiergärtnerverein Langenlitz mit 6 Tieren vertreten sein.





# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
b. Wechselung d. untern Ausgabestellen; b. Postzahlung ins Haus b. untern Postträger; b. Sticht  
u. auf dem Banko außereurop. Posten; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühren. —  
Gemeinnutzer 2 Pf., u. anlässlich mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal  
von an b. Feiertagen nachmittags. — Versandt untern Originalnachrichten nur in deutscher  
Drucksprache gehalten. — Für Rückgabe unvollständiger Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

**Wesentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
s seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilenzeile oder deren Raum f. Stcht u. Preis Werbefeld  
10 Pf., anständige 15 Pf. Kleinzeilen 25 Pf. Kleinzeilen  
30 Pf. Bei komplizierter Sach entsprechend. Gebühr für Übersetzung  
nach Uebereinfaunt. Für Nachdruck und Offensivnahme besondere Bestimmung.  
nach Anstehens mit Vorzahlung. Erfüllungsort Merseburg.  
— Anzeigen für größere Verlagsanstalten nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsanfragen bis 10 Uhr vorzulegen. —

## Der Hanfabund.

Von Karl Mommsen, M. d. R.

Die machtvolle Kundgebung deutscher Kaufleute, Industrieller und Gewerbetreibender, die stimmungsvoll schloß mit der Gründung des Hanfabundes, war keine parteipolitische Aktion, aber dennoch und vielleicht gerade darum besonders von großer politischer Bedeutung.

In erster Linie will der neue Bund ein Gegengewicht schaffen gegen den Bund der Landwirte, der durch seinen Einfluß auf einzelne politische Parteien und auf die preussische und damit auf die Reichsregierung es zuwege gebracht hat, daß die ganze Steuererhebung im Reich und in Preußen nun seit Jahren in rein agrarischem Interesse gehandhabt wird, derart, daß die Agrarier nicht nur möglichst von jeder eigenen Steuerleistung verschont bleiben, nein, daß darüber hinaus die gewerbetreibenden Berufs überhöht Steuern und Gebühren aufbringen müssen, über den Staatsbedarf hinaus, um den Agrariern noch lohnendere geldwerte Vorteile zuzuwenden.

Die große Mehrheit des Bürgertums hat sich das lange gefallen lassen und hat ruhig über Gebühr zur Erhaltung des Reiches und zur Unterstützung der Agrarier beigetragen.

Die liberalen Parteien, die ja im wesentlichen auf das werftätige Bürgertum sich stützen, haben es bisher ängstlich vermieden, sich als eine Interessengruppe von Handel und Industrie anzusehen. Sie sind und wollen bleiben Vertreter der Allgemeinheit, aber gerade deshalb können diese Parteien einen Bundesgenossen, wie ihn diese mächtige Vertretung von Handel und Industrie darstellen wird, mit Freuden begrüßen, denn wer Handel, Gewerbe und Industrie ernsthaft fördern will, weiß und muß wirken in liberalen Sinne und Geiste.

Der Hanfabund will nicht Sonderprivilegien für Handel und Gewerbe erstreben, er will die Freiheit der Bewegung für sich, wie er sie anderen Berufs gern zugesteht, er will dahin streben, daß die Lasten für die Allgemeinheit nicht von einem Stand vorzugsweise getragen werden. Das kann er aber nur erreichen, wenn es ihm gelingt, das politische Gewissen der Nation nach der Richtung wahrzunehmen, daß sich die Parteien über einzelnen Abgeordneten nicht als Vertreter bestimmter Interessen, sondern als Vertreter der Allgemeinheit ansehen und fühlen. Und nach dieser Richtung kann der neue Bund, über die liberalen Parteien hinaus, auch auf Angehörige anderer Parteien einwirken.

Wird erst wieder zum Gemeingut aller politisch tätigen Bürger — und das sollten alle sein — das an sich Selbstverständliche, daß das eigene Interesse hinter dem des Gemeinwohl zurückzutreten hat, dann wird es nicht mehr möglich sein, daß eine kleine Zahl von Agrariern die Politik des Deutschen Reiches zu ihrem eigenen Vorteil und zu Lasten der großen Mehrheit des Volkes, zu Lasten namentlich derjenigen Kreise beeinflussen kann, auf deren Arbeit vorzugsweise das Ausblühen des deutschen Volkes in den letzten Jahrzehnten beruht.

In diesem Sinne dürfen wir in dem neu gegründeten Hanfabund und für Gewerbe, Handel und Industrie nicht eine neue Interessengruppe, sondern eine Vereinigung des gesamten gewerblich tätigen Bürgertums sehen, der dem Bunde der Landwirte gegenüber die sittliche Pflicht zur Geltung bringen soll, in erster Linie Staatsbürger und in zweiter Linie erst Vertreter eigener Interessen zu sein. Daß diesen obersten Grundsatz aller politischen Pflichten die Mehrheit der Finanzkommission durch ihre Gesesmaderei größtenteils verlegt hat, hat das gesamte Bürgertum, das in Handel, Gewerbe und Industrie tätig ist, auf die Schanzen gerufen, und wir hoffen, ohne irgend eine Parteinterese, von seiner gemeinsamen Arbeit Erfolge für die Allgemeinheit, Erfolge für eine fortschrittliche Staatentwicklung gegenüber einer Reaktion, die jetzt

den letzten Trumpf im politischen und im materiellen Sinne, gegen einen durch seine Zahl und seine Luchtigkeit immer stärker werdenden Teil des deutschen Volkes auszuspielen sucht.

## Zur Reichsfinanzreform.

An den Beschlüssen der Finanzkommission über die „Nordd. Allgem. Zeg.“ in ihren Rückblicken eine sehr scharfe Kritik. Sie erinnert daran, daß die Reformvorlage der Regierung drei Punkte umfaßt habe, zunächst eine Reform des Schuldwesens, — diese sei durch die Beschlüsse der Budgetkommission nur zu einem kleinen Teil erreicht; sodann die Bewilligung neuer Einnahmen — hier habe die Finanzkommission unhaltbare Beschlüsse gefaßt; und drittens eine sachgemäße Abgrenzung zwischen den Finanzen vom Reich und Einzelstaaten —, auch dieses Ziel sei von der Finanzkommission nicht erreicht. Was insbesondere die von der Kommission beschlossenen neuen Steuern betrifft, so spricht sich das Regierungsorgan darüber folgendermaßen aus: „Die erheblichen allgemeinen Genussmittel sind nicht so herangezogen worden, wie es das Interesse der Reichsfinanzen verlangt. Beim Branntwein und insbesondere beim Tabak bleiben die eingesezten Beträge erheblich hinter den Mehrforderungen zurück. Dagegen sind Beschlüsse gefaßt, die eine Preiserhöhung für unentbehrliche Nahrungs- und Produktionsmittel, Wehl und Kohle, nach sich ziehen müßten. Dagegen Abgabe, die in erster Linie die leistungsfähigen Schulktern treffen sollte, die Erbschaftsteuer, ist abgelehnt worden, und die an ihre Stelle gelesenen Steuern nehmen im wesentlichen keine Rücksicht darauf, ob der Betroffene leistungsfähig ist oder nicht. Sie besteuern nicht den allgemeinen Besitz, sie treffen den großen Besizer nicht in schärferem Verhältnis als den kleinen; sie sehen nur auf das zutage tretende Objekt des Vermögens und nehmen keine Rücksicht auf die individuellen Verhältnisse, insbesondere auf die gegenübersiehende Verschuldung. Sie erheben aber namentlich in unerschöpflicher Weise die wirtschaftlichen Verkehr, während auf der anderen Seite die vorgeschlagene Verkürzung der Fahrtensteuer nicht angenommen. Endlich weichen die angenommenen Steuern von dem Finanzprogramm der Regierung ab, als mehrere von ihnen sich als völlig unsondigerweise belasten darstellen. Die unerschöpfliche Voraussetzung für den Bestand der Reform, daß wirtschaftlich schädlichen Steuern, insbesondere der Erbschaftsteuer, die Mähten und der Kohlenausfuhr zurückzuführen und an ihrer Stelle Abgaben eingeführt werden, die den bezeichneten Forderungen der Gerechtigkeit entsprechen, und die gleichzeitig sehr nicht stärker als unbedingt notwendig.“

Dieser Tage sprach Reichstagsabgeordneter in Vorkum vor reichlich 250 Wählern die finanzielle Lage und die Steuerbesetzung reaktionären Blöcks. Nach lebhafter Debatte, namentlich nationalliberaler Teilnehmer, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heutige politische Verfassung der Liberalen für ihre einzig richtige Haltung in der Steuerkommission. Sie erwartet von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, daß sie den volkseindlichen Versuch der reaktionären Mehrheit, lediglich durch indirekte oder Handel und Verkehr lähmende Besteuerung die Finanzreform zu Stande zu bringen, auf's energischste bekämpft. Eine ausreichende Belastung des Vermögens durch eine Erbschafts- oder Vermögenssteuer muß die Vorbedingung für eine gesunde Reform bleiben. Die Verammlung bittet daher die Fraktionsgemeinschaft dringend, ihre Zustimmung zu den indirekten Steuern unter allen Umständen

davon abhängig zu machen, daß zunächst eine allgemeine Besteuerung des Vermögens in der Höhe von mindestens 100 Millionen Mark vorgenommen wird.“ — Diese Resolution wurde nach einem Referat Festers am 10. Juni in Odersum ebenfalls einstimmig angenommen. Hier wurde im Anschluß an die gut besuchte Versammlung ein liberaler Verein für Odersum und Umgegend gegründet, dem sofort 51 Mitglieder beitraten.

Der sozialliberale Verein zu Solingen (Wahlverein der Liberalen) faßte folgende Resolution zur Finanzreform: „Der Verein beurteilt aus schärfste das volkseindliche Gebahren der reaktionären Kommissionsmehrheit bei der Beratung der sogenannten Finanzreform. Er erjudt die liberalen Parteien, jeder Steuererhebung ihre Zustimmung zu verweigern, die nicht einen erheblichen Teil der Lasten durch direkte (Erbchafts- oder Vermögensvermögen) Steuern aufbringt, die Handel, Industrie und Verkehr einseitig belastet oder durch weitere Verteuerung notwendiger Bedarfartikeln den bedürftigsten Volksteilen ihren infolge der schrankenlosen Schutzollgesetzgebung schon jetzt kaum erschwinglichen Lebensunterhalt noch weiter erschwert.“

## Proteste gegen die Beschlüsse der Rumpfkommision.

Der Döpreussische Städtetag hat in seiner Sitzung am Samstag mit großer Majorität eine Erklärung angenommen, nach welcher der Städtetag gegen die geplante Einführung einer Grundstück- und Wertzuwachssteuer als Reichsteuer nachdrücklich Widerspruch erhebt, da sie namentlich eine Belastung der Städte herbeiführen würde.

Der Zentralrat der deutschen Gewerbetreibenden (siehe Döpreuss) hat jüngst nach einem Beschlusse (siehe Döpreuss) angenommen: „Der Zentralrat nimmt mit Entschiedenheit an der Finanzkommission die Beschlüsse über die deutsche Erbschaftsteuer als den deutschen Gewerbetreibenden schmerzlichen Waffen schwer bedauernd, aber eine angemessene Kosten abgelehnt hat. Es ist das Bier von neuem auch der schon hochbedauerlich schwer belastet werden sein ganz leer ausgehen auf Glühkörper und leistigen Gewerbe und die reichliche, während die reichliche die ärmere als die begüterte. Die muß zu einer weiteren die Kohlenausfuhr aufrechterhaltenen naturlicher Konjunktur naturlicher Entlassung von Bergbau auf Zulassung der Börse (Notierungsgewerbe auf Kosten der anderen treffen. Der Zentralrat-Kommission an, daß sie die Interessen des Volkes vom deutschen Reichstage eine Ablehnung ihrer Beschlüsse und von der Reichsregierung, daß sie sich selbst an ihrer Forderung, die Erbschaftsteuer begüterter Familien zu den Lasten des Reiches mit mindestens 100 Millionen Mark Jahresertrag heranzuziehen. Der Reichstag wird aufgefordert, indirekte Steuern überhaupt nicht zu bewilligen, so lange nicht eine ausreichende Besteuerung der Erbschaftsteuer und der Vermögen angenommen ist.“ — Außerdem soll in nächster Zeit nach dem Verbandshaus in Berlin eine öffentliche Verammlung einberufen werden, in der gegen die von der Finanzkommission vorgeschlagenen Steuern Protest erhoben werden soll.

